



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband**
Leipzig-Stadt e.V.



Nachhaltige Perspektiven zahlen sich aus!

Reparieren statt wegwerfen ist ein
guter Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit.
Foto: Envato Elements / westend61

So setzen die Einrichtungen der AWO Leipzig-Stadt Nachhaltigkeit mit Weitblick um

Nachhaltigkeit nicht nur in den privaten Alltag zu integrieren, sondern auch am Arbeitsplatz mitzudenken, ist elementar für die langfristige Gesundheit unseres Planeten. Erweitern wir unsere Perspektive, lassen sich überall Möglichkeiten finden, sensibel für den Ressourcenverbrauch und das eigene Handeln in diesem Rahmen zu sein. Deswegen soll es auf den folgenden Seiten darum gehen, den Blick darauf zu werfen, wie Einrichtungen der AWO Leipzig-Stadt mit dem Thema umgehen, welche Maßnahmen

bereits umgesetzt werden und auch, welche Herausforderungen es zu bewältigen gilt.

Im Gespräch mit der Leiterin der Tagespflege zeigt sich, dass Nachhaltigkeitsbemühungen keine Bürde sein müssen, sondern als Funktionsprinzip der Alltagsgestaltung sogar gewinnbringend sind. Auch im Seniorenbüro West ist Nachhaltigkeit längst kein fremdes Thema mehr: So steht beispielsweise bei den Reparaturkursen nicht nur die Fähigkeitsvermittlung im Vordergrund, sondern auch das Hinterfragen

der inneren Haltung zur Wegwerfgesellschaft.

Für die AWO ist schon lange klar, dass Nachhaltigkeitsfragen mehr sind als »nur« Klimapolitik. Die enge Verknüpfung von Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit gerät oftmals in Vergessenheit, obwohl beide Konzepte auf ähnlichen Grundgedanken aufbauen und damit fundamental verwandt sind – mehr dazu lesen Sie auf der letzten Seite des Regionalteils der AWO Leipzig-Stadt.

Kontakt: AWO Kreisverband Leipzig-Stadt e. V. | Jenaer Straße 29 | 04205 Leipzig | Tel. 0341 30848260
verwaltung@awo-leipzig-stadt.de | Facebook: @awoleipzig | Instagram: @awo_leipzig



Mit Zusammenarbeit zu mehr Nachhaltigkeit

So funktioniert Nachhaltigkeit in der Tagespflege der AWO Leipzig-Stadt

Tour durch den Park, an den Hafen oder zum See. »Das mit der Rikscha ist schon eine coole Sache!«, findet auch Katrin Rabe. Ohne Ausgaben oder Emissionen zu verursachen, wird ein abwechslungsreicher Tagesausflug realisiert.

Auch abseits dessen lebt die Einrichtung von dem Konzept der gegenseitigen Unterstützung: »Einmal im Monat kommt ein ehemaliger Gast zu uns, der uns musikalisch unterhält.« Dank des Hand-in-Hand-Arbeitens wird die Alltagsgestaltung in der Tagespflege so zu einer sich selbst regenerierenden Ressource. Das zeigt: Nachhaltigkeit entsteht, wo Menschen freiwillig und gerne zusammenarbeiten.

Mit der Neugestaltung der Terrasse in der Einrichtung im Mai dieses Jahres wurde nun zudem die Möglichkeit zur Selbstversorgung geschaffen: »Wir sind unter die Kleingärtner gegangen und haben angefangen, ein bisschen Obst, Gemüse und Kräuter anzubauen.« Neben dem Genuss von leckeren Erzeugnissen wie frischem Minz-Tee aus eigenem Anbau profitieren die Besuchenden so auch von der Möglichkeit des Gärtnerns.

Wird das Potenzial von nachhaltigem Handeln auf diese Weise ausgeschöpft, würde auch das Bestreiten einiger Herausforderungen, wie beispielsweise der Mangel an geeigneten Ersatzprodukten für Ressourcen wie Trinkhalme leichter fallen, sagt uns Frau Rabe.

Die Senioren-Rikscha erfreut sich großer Beliebtheit.

Nachhaltigkeit als Chance neu zu begreifen, braucht oftmals nicht mehr als einen Perspektivenwechsel. Aus unserem Gespräch mit Katrin Rabe, Einrichtungsleiterin der Tagespflege in der Offenburger Str. 13–15, geht hervor, dass Nachhaltigkeit in ihrer Einrichtung nicht etwa eine Bürde, sondern bereits maßgeblich integriertes Funktionskonzept ist. Ganz pragmatisch erklärt sie uns: »Hier braucht es Dinge, die möglichst lange halten und nicht gleich nach einem Jahr wieder kaputtgehen.« Mit dem grundlegenden Ansatz, überlegt zu investieren und mit Weitblick Anschaffungen zu organisieren, ist bereits viel gewonnen. Um nachhaltiges Handeln weiter zu fördern, wurde besonders bei der Mobilität angesetzt und durch das Angebot der AWO über ein Job-Bike oder ein LVB-Ticket hinaus einiges bewegt. Viele Mitarbeitende seien inzwischen auf die öffentlichen Verkehrsmittel umgestiegen und zwei Mitarbeitende würden zudem jeden Tag mit dem Fahrrad kommen – »Die tun auch gleichzeitig was für ihre Gesundheit!«, so Rabe.

Für die Besuchenden gibt es dank der Senioren-Rikscha die Möglichkeit zu einem Ausflug. Einmal die Woche besuchen ehrenamtliche Fahrer:innen die Tagespflege und unternehmen ganz nach Wunsch der Mitfahrenden eine

Gesunde Lebensmittel und Kräuter aus dem eigenen Beet, was gibt es Besseres?



»Nachhaltigkeit entsteht, wo Menschen freiwillig und gerne zusammenarbeiten.«

Katrin Rabe – Einrichtungsleiterin der Tagespflege in der Offenburger Str. 13–15

Aus Überzeugung nachhaltig

Digitalisierung und Reparaturcafé als Erfolgsrezepte im Seniorenbüro West

Im Seniorenbüro West wird Nachhaltigkeit ganz mit dem Fokus auf ressourcenschonendes Handeln angepackt – die Erfolgsrezepte: Digitalisierung und Reparaturcafé!

Ein großer Schritt im Zuge der Nachhaltigkeit war die Umstellung des gesamten Rechnungssystems weg vom Papier hin zur digitalen Datei: »Das bedeutet, dass wir Rechnungen digital erhalten und bearbeiten, ganz ohne Papier.« Herr Pazzi, Einrichtungsleiter im Seniorenbüro West, betont in unserem Gespräch, dass Ausdrucke oder das Bereithalten von gedruckten Formularen oftmals gar nicht mehr zielführend seien. Vielmehr sollte man auf spezifische Nachfrage hin auf den Drucker zurückgreifen, der im Seniorenbüro der Umwelt zuliebe auch nur noch schwarz-weiß druckt.

»In vielen Belangen erleichtert die Digitalisierung das Leben, besonders für ältere Menschen«, betont er und erinnert an unvermeidbare Wartezeiten beim Einreichen von Anträgen oder dauerhaft besetzte Telefone bei Ärzt:innen. Diese Mentalität kommt auch beim Publikum des Seniorenbüros an. So hört Herr Pazzi bei der Flyerauslage inzwischen immer häufiger die Frage: Wo kann ich das online finden? »Da gibt es einen Wandel, der bereits spürbar ist«, sagt er zufrieden.

Das zweite Erfolgsrezept des Seniorenbüros West ist das Reparaturcafé. Dank des Engagements eines pensionierten gelernten Elektrikers können einmal im Monat liebe Schätze vor dem Müll gerettet werden. Nach einer Sichtprüfung des Defekts wird entschieden, ob es sich um ein schnell zu reparierendes oder aufwendigeres Projekt handelt. Bei zu gefährlichen Defekten oder dem



Herr Pazzi, Einrichtungsleiter im Seniorenbüro West

Bedarf spezieller Ersatzteile kann der Profi leider nicht helfen, dennoch schätzt Herr Pazzi die Reparaturquote auf 50 Prozent. »Es geht nicht darum, dass die Leute mit einer Waschmaschine hierherkommen, sondern um kleinere Dinge, wie einen Schwibbogen mit defekter Beleuchtung, ein Rührgerät oder eine Nachttischlampe.« Besonders Objekte mit emotionalem Wert sollen gerettet werden und bisher saß der Elektriker auch noch nie an leeren Tischen.

Mit dem Ziel, das Wegwerfen und Neukaufen zu vermeiden, ist das Seniorenbüro West nicht allein – momentan wird sich um eine mögliche Zusammenarbeit mit anderen Aktionen wie »Café Kaputt« und Schülerinitiativen bemüht.

Wir freuen uns zu sehen, was die Zukunft bringt, und gratulieren zu den beachtlichen Errungenschaften im Sinne der Nachhaltigkeit!



Unser Seniorenbüro West setzt auf Nachhaltigkeit, unter anderem durch die sachgemäße Trennung von Müll.

Die nächsten Termine des Reparaturcafés:

5. November 2024
14:00 – 15:30 Uhr

3. Dezember 2024
10:00 – 12:00 Uhr

7. Januar 2025
14:00 – 15:30 Uhr

Mit dem Veranstaltungsplan des Seniorenbüros West bleiben Sie auf dem neusten Stand; online finden Sie diesen auf unserer Website unter www.awo-leipzig-stadt.de/begegnungsstaetten-und-seniorenbuero-west/seniorenbuero-west/

oder durch Scannen des QR-Codes.





Reparaturcafés sind ein wichtiges Gegenstück zur Wegwerfgesellschaft.
Foto: Envato Elements

Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit

Zwei Seiten derselben Medaille?

Dass Nachhaltigkeit auch einen sozialen Aspekt hat, davon sind unsere beiden Interviewpartner:innen überzeugt. Dabei steht besonders der generationsübergreifende Grundgedanke der Bemühungen um Nachhaltigkeit im Vordergrund. »Im Grunde geht es bei Nachhaltigkeit darum, mit den vorhandenen Ressourcen so umzugehen, dass auch für nachfolgende Generationen noch etwas übrigbleibt«, bringt es Herr Pazzi auf den Punkt. Dieser verantwortungsvolle Umgang steht in direkter Verbindung zu sozialer Gerechtigkeit, nach der Ressourcen und Chancen innerhalb der Gesellschaft gerecht verteilt werden sollen, wobei auch die nachfolgenden Generationen mit zu bedenken sind. Damit Nachhaltigkeit gelingen kann, muss demnach auch an der sozialen Gerechtigkeit gearbeitet werden.

Wie das aussehen kann, verdeutlicht die Energieberatung im Seniorenbüro West, die durch staatliche Förderung un-

entgeltlich in Anspruch genommen werden kann. Herr Pazzi erklärt: »Dabei kommt ein Experte zu den Leuten nach Hause und ermittelt, wo Einsparpotenziale bestehen.« Auch Zuschüsse für die Anschaffung neuer, energieeffizienter Geräte wie Kühlschränke oder Waschmaschinen oder für die Reparatur defekter Geräte helfen, Nachhaltigkeit für alle Bevölkerungsgruppen realisierbar zu machen.

Im Gespräch mit Einrichtungsleiterin Katrin Rabe von der Tagespflege in der Offenburger Straße zeigt sich, welche Herausforderung besteht: Die eingeschränkte Kostenübernahme durch die Pflegekassen sorgt dafür, dass für jeden Tag in der Einrichtung ein Eigenanteil von mindestens 23,52 Euro geleistet werden muss. »Bei manchen reicht die Rente oder das, was sie zur Verfügung haben, dafür eben nicht aus. Dann müssen dort Abstriche gemacht werden, sodass sie unsere Einrichtung nicht so oft besuchen können.«, gibt Frau Rabe

zu bedenken. Sie wünscht sich für die Zukunft der Einrichtung sehr, dass sich diese Schranken abbauen lassen und die Tagespflege etwas mehr finanzielle Unterstützung erfahren würde.

Weil soziale und ökologische Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen, muss den Dimensionen der sozialen Gerechtigkeit bei nachhaltigen Bestrebungen mehr Sichtbarkeit zugestanden werden. Herr Pazzi betont, wie wichtig dazu der Zusammenhalt zwischen den Generationen ist: »Es wäre wichtig, wieder zu einem besseren sozialen Miteinander zu finden – Netzwerke aufzubauen, um das Leben zu verbessern.« Den eigenen Wahrnehmungshorizont beispielsweise auf die Nachbarn auszuweiten, sei ein erster Schritt, den Gemeinschaftssinn, der Nachhaltigkeit grundsätzlich einfordert, in der Gesellschaft zu stärken.



Werden Sie AWO-Mitglied!

Sie möchten:

- Menschen unterstützen, die unsere Hilfe brauchen?
- Unsere Gesellschaft mitgestalten?
- Angebote in der Nachbarschaft erhalten helfen?
- Einfluss auf politische Entscheidungen nehmen?
- Gesellige Stunden in der AWO-Familie erleben?

Kommen Sie zu uns!
verwaltung@awo-leipzig-stadt.de